

## KOLLEGIALITÄT

### Die Produktivität von Kooperation

*Knapp nach vierzehn Uhr. In einzelnen Klassen gibt es zwar noch Unterricht, die meisten Räume sind jedoch leer, die Sessel stehen auf den Tischen. In einem Klassenraum im ersten Stock sitzt eine Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern in einer Gesprächsrunde. Clara S., Deutschlehrerin an diesem Gymnasium, hat das Thema des Treffens angeregt, da sie in ihrer neu übernommenen 5. Klasse große Unterschiede zwischen den Schülerinnen und Schülern im Fach Deutsch festgestellt hat und sich nun von ihrer Kolleg/inn/engruppe Anregungen und Ideen holen möchte, wie sie professionell mit dieser Situation umgehen kann. Zwei Stunden lang wird heiß diskutiert, werden Sichtweisen ausgetauscht und Handlungsmöglichkeiten entworfen. Ein Kollege bietet an, sich demnächst in einer Deutschstunde in die Klasse zu setzen und zu beobachten. Dann will man einander wieder treffen und weiter sehen. Clara S ist zufrieden. Sie fühlt sich in ihrer Gruppe mit ihren Fragen gut aufgehoben.*

Die beschriebene Form der *Kollegialität* gibt es im Lehrerberuf immer wieder – spontan und informell. Als selbstverständliche, professionelle Einrichtung gilt es allerdings vielerorts noch solche Formen des *Dialogs* zu verankern – und zwar im individuellen Bewusstsein der Lehrer/innen wie auch im Professionsbewusstsein überhaupt. Die neuen Anforderungen (zB Öffnung der Schule), aber auch die neuen Organisationsformen in der Schule (Schulentwicklung) lassen diese Form von Kollegialität zur bedeutsamen Frage der „Berufszufriedenheit“ werden. Während traditionell Isolation und Einzelkämpfertum aufgrund der Strukturen noch möglich waren – und durch diese zum Teil sogar noch gefördert wurden -, lassen die sich beständig wandelnden Anforderungen an die „neue Schule“ solche „Alleingänge“ unproduktiv werden. Kollegialität ist damit für einige Kolleg/inn/en nicht mehr nur eine zwar vom guten Ton geforderte, aber nicht unbedingt geförderte und gelebte Tugend, sondern teilweise eine Frage des (beruflichen) Überlebens. Solche Kollegialität erfordert eine neue Form der „Vergemeinschaftung“ im Kollegium.

Wir stellen uns als Ort des *Dialogs* eine „community“ von Professionellen vor, die sich zu einer Lerngemeinschaft von Expert/inn/en mit spezifischen Merkmalen zusammenschließen: Die Mitglieder dieser Lerngemeinschaft schließen eine Art Arbeitsbündnis und werden dadurch Teil der „community“. Sie sind bereit, eigene Fragen und Unsicherheiten offen zu legen und füreinander kritische Partner/innen zu sein. Gemeinsam orientieren sie ihre Analysen, Entwürfe, Begründungen und Beratungen am aktuellen Kenntnis- und Theoriestand ihres Berufs. Die auf diese Weise mit- und voneinander lernende „community“ wird zu einer Gruppe von Expert/inn/en, die nicht nur dringliche Probleme bearbeiten, sondern in der Folge auch die aktuellen Themen der Berufspraxis diskutieren und neues, lösungsorientiertes Wissen entwickeln. Zuweilen könnte es sogar gelingen, Fragen zu stellen, wie etwa: Wie läuft die Kommunikation in unserer Gruppe gerade? Wie gehen wir miteinander um? Welche Muster produzieren wir? Welche Rollen vergeben wir bzw. nehmen wir an?

Um eine solche *Kultur der Offenheit* pflegen zu können, braucht die „community) allerdings Raum und Zeit, muss auf ausreichende Verbindlichkeit und Kontinuität ihrer Zusammenkünfte achten und sich damit in gewisser Weise selbst institutionalisieren. Im besten Fall wird dann gelegentlich die Betrachtung der für die einzelnen Mitglieder gerade relevanten Sachthemen in eine Selbstbetrachtung der „community“ übergehen und zunehmend jene Fähigkeit und Bereitschaft zur *Selbstdistanz* entstehen, die als ein zentrales Merkmal der Selbstdistanz, das den handelnden Personen ermöglicht, aus der unmittelbaren Intensität der Situation auszusteigen und diese (und da-

mit sich selbst) mit einem unvoreingenommenen Blick wahrnehmen und verstehen zu können.

Impressum:

AG EPIK – *Entwicklung von Professionalität im internationalen Kontext*

Leitung: Schratz, weitere Mitglieder: Fischl, Forthuber, Kainz, Köhler,  
Lošek, Paseka, Schritteser, Seel, Uhl, Wiesinger

A-1014 Wien, Minoritenplatz 5